



## PRESSEMITTEILUNG

Datum 9. März 2016

### **Aufruf zum Equal Pay Day am 10. März 2016**

Muss eine Frau ein Mann sein um Karriere zu machen?

Alljährlich das gleiche Thema: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit.  
Alljährlich der gleiche Aufschrei. Alljährlich ein wedeln mit Zahlen.

Fakt ist, Frauen verdienen um 17,96% weniger als ihre männlichen Kollegen. Bei einer Basis von 260 Arbeitstagen im Jahr, abzüglich des 1. Jänner und des 6. Jänner als Feiertage, ergeben sich insgesamt 47 Arbeitstage, die Frauen länger arbeiten müssen als Männer. Dies berechnet das internationale Frauennetzwerk Business and Professional Women (BPW) anhand von Zahlen der Statistik Austria. „Wir begehen den Equal Pay Day heuer am 10. März zum 8. Mal. Durch unsere Aktionen wollen wir das Bewusstsein der Österreicherinnen und Österreicher für die komplexe Thematik schärfen und die Diskussion anregen!“ betont Mag. Christa Kirchmair, Präsidentin BPW Austria.

Die Komplexität des Themas ist eine Herausforderung. Die Zahlen genau betrachtet sprechen aber eine klare Sprache, so sie nicht einer allgemeinen Polemik zum Opfer fallen. Was dann passiert ist ein alter Hut – die Probleme werden auf die Frauen abgewälzt.

Frauen steigen nach dem Studium mit einem ähnlichen Gehalt wie Männer in den Job ein. Trotz identischer Ausbildung und vergleichbaren Jobs steigt die Gehaltsdifferenz zwischen den Geschlechtern ab diesem Zeitpunkt laufend. Der Forscher Guido Strunk hat es auf den Punkt gebracht als er die

BPW Austria 



Ergebnisse seiner Untersuchungen zu Karriereverläufen von Männern und Frauen mit dem Satz zusammenfasste: „Eine Frau muss ein Mann sein, um Karriere zu machen.“ Keine dieser Frauen übte einen typischen Frauenberuf aus, keine arbeitete Teilzeit, keine war schlechter ausgebildet als ihr männliches Pendant. Sie waren bereit, Führungsaufgaben zu übernehmen, aber sie bekamen sie nicht. Um diesem Dilemma zu entkommen, müssen sich die Bilder in den Köpfen ändern. Ein fairer Umgang miteinander muss gefunden werden, damit sich für die Zukunft nachhaltig etwas ändert. Die Gesellschaft ist gefragt.

Schon bei der Gründung von BPW im Jahr 1930 wurde „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ als eine der zentralen Forderungen formuliert. Bis heute hat sich dies nicht geändert. Aus diesem Grund brachte BPW Austria 2009 die Initiative Equal Pay Day nach Österreich.

### **Business & Professional Women (BPW)**

Business and Professional Women (BPW) ist das größte internationale Netzwerk für berufstätige Frauen mit Mitgliedern in über 90 Nationen weltweit. Österreich war im Jahr 1930 als Gründungsmitglied in Genf maßgeblich beteiligt und vereint heute in BPW Austria österreichweit mehr als 12 Clubs. In den regionalen Clubs engagieren sich berufstätige Frauen aller Branchen, Angestellte wie Selbständige quer über alle Hierarchieebenen. Ziel ist die Entwicklung und Förderung des beruflichen Potentials von Frauen sowie die Gleichstellung der Frauen im Beruf.

Business and Professional Women (BPW) ist interkulturell, überparteilich und unabhängig. Als dynamische Non-Profit-Organisation ist das Frauennetzwerk gefragter Meinungsgeber. BPW International hat beratenden Status in der UNO, UNESCO, UNIDO, WHO, dem Direktorium der UNICEF, der Europäischen Frauenlobby, dem Europarat und weiteren Institutionen.

### **Rückfragehinweis:**

Mag. Hannah Heibl  
Office & Communication Coordinator  
BPW Austria  
T: +43 680 406 10 99  
E: hannah.heibl@bpw.at

[www.equalpayday.at](http://www.equalpayday.at)  
[www.bpw.at](http://www.bpw.at)  
[www.bpw-europe.org](http://www.bpw-europe.org)  
[www.bpw-international.org](http://www.bpw-international.org)